

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 225. Mittwoch den 25. September 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte,
bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
= = = A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
= = = J. C. Ficker, Ohlauer Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
= = = A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
= = = C. W. Nöldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. October c. wird der jetzt von Gleiwitz über Königshütte und Dzieckowice führende Post-Cours nach Krakau auf die Straße über Nicolai und Neu-Berun (Berun-Zabrzeg) verlegt.

Am letzteren Orte tritt mit demselben Tage eine Post-Anstalt und eine Post-Station in Wirksamkeit, welche auch zur Beförderung der Extraposten ꝛc. nach und über Oswienczin dient.

Die Post-Expedition und die Post-Station zu Dzieckowice, desgleichen die Extrapost-Station zu Berun, werden mit dem 1sten k. M. aufgehoben. Berlin den 18. September 1833.

General-Post-Amt.

Preußen.

Berlin, vom 23. September. — Der bisherige Privat-Docent Dr. Pott hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Königl. Universität zu Halle ernannt worden.

Se. Excellenz der General der Kavallerie und commandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf v. Zieten, ist von Breslau, und Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath v. Novosilzow von Dresden hier angekommen.

Oesterreich.

Wien, vom 21. September. (Privatmittheil.) — Uebereinstimmende Briefe aus Konstantinopel über Korfu und Triest vom 21. August, und directe aus jener Hauptstadt vom 6. September melden, daß in Konstantinopel abermals ein furchtbarer Brand gewüthet, der am 30. August in Folge der fortdauernden Brandlegungen ausgebrochen, und einige tausend Häuser, darunter der größte Theil der die Hauptstadt mit Mehl versorgenden Mühlen, in Asche gelegt, wodurch dieses Bedürfniß zu mangeln angefangen habe; dabei soll die größte Aufregung in ganz Konstantinopel geherrscht, und durch die wegen Herabsetzung des Soldes der regulairen Truppen bei denselben veranlaßten Unzufriedenheit zu einer förmlichen Emeute geführt haben. Der Sultan selbst soll sich an einen heimlichen Ort geflüchtet haben, und die Verwirrung überhaupt auf den höchsten Grad gestiegen seyn, bis es einigen hohen Beamten gelungen sey, die Truppen zu beschwichtigen, und dadurch die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. Indessen dauerte die Gährung bis zu Abgang der letzten Nachrichten, so wie auch die Brandlegungs-Versuche fort, obgleich ein Regierungsbefehl die Ausfuhr des Mehls verboten hatte, wodurch dem augenblicklichen Mangel an diesem Bedürfnisse gesteuert ward. Man vermuthete deshalb mit allem Grunde, daß der Sultan seine Zuflucht abermals zu Rußland genommen, und an dessen Botschaft das Ersuchen um schnelle militairische Hülfe gestellt habe, was auch von Jedermann als das einzige Mittel betrachtet wird, um die Ruhe in Konstantinopel wiederherzustellen. — Durch dieselben Briefe haben wir Nachrichten aus Griechenland bis zum 31. August erhalten, die aber außer der Meldung fortdauernder Ruhe wenig Interessantes enthalten.

Briefe aus Bitaglia vom 26. August melden, daß auf die Nachricht von den Vorfällen in Scutari, auch in jenen Gegenden die früher zum Paschalik von Scutari gehört hatten, wie namentlich in den Städten Valona, Delvino Berad, die Einwohner sich gegen die Türkischen Autoritäten empört, und selbige, jedoch ohne viel Blutvergießen, verjagt haben. Emir-Pascha von Janina stand indeß eben im Begriff mit einem ansehnlichen Corps gegen die Aufrührer zu marschiren, und durch Anwendung gütlicher Ueberredung oder der Waffen das Umsichgreifen des Aufstandes gegen Süden zu verhindern, und die Ruhe in den empörten Gegenden wieder herzustellen.

Deutschland.

Dresden, vom 16. September. — Die erste Kammer fuhr in ihrer Sitzung vom 7ten d. mit der Betrachtung über die hauptsächlichsten Grundsätze des Rekrutirungs-Gesetzes fort. Der Referent, Dr. Crusius, erinnerte zuvörderst daran, wie die warme Theilnahme an diesem hochwichtigen Gegenstande bisher die allgemeine Berathung darüber sehr ausgedehnt habe werden lassen; es sey aber nöthig, dieselbe jetzt auf zwei Hauptfragen zu beschränken, nämlich darauf, 1) ob man den Oppel'schen Vorschlag für ein doppeltes Rekrutirungs-System, wovon eines im Kriege, das andere im Frieden anwendbar seyn solle, weiter verfolgen, und im Verneinungsfalle 2) ob man es vielleicht unter einigen Modifikationen bei dem bisherigen Rekrutirungs-System bewenden lassen wolle, oder ein neues Gesetz für nothwendig erachte? — Dr. Großmann nahm hierauf das Wort und erklärte, wie er eine neue Gesetzgebung über die Erfüllung der Militairpflicht ganz unerläßlich finde, weil das bisherige Gesetz eines festen Prinzips ermangele, indem die Allgemeinheit der Verpflichtung zum Waffendienst, wenn auch ausgesprochen, doch nicht zur Wahrheit geworden sey. Nachdem sich der Redner darauf über die Gründe, welche für und wider das in dem neuen Gesetzentwurf aufgestellte Prinzip der Stellvertretung sprächen, ausführlich ausgelassen, bemerkte er weiter: Solle er seine eigene Meinung zu erkennen geben, so müsse er gestehen, ihm würde ein Conscriptions-Gesetz, wie in Preußen, als das vollkommenste erscheinen, denn damit geschehe dem constitutionnellen Geiste der Gleichheit vor dem Gesetze Genüge, das stehende Heer ließe sich zum Theile durch Landwehr ersetzen, und mache so große Ersparnisse möglich, und die Kommunalgarde bekomme erst durch die Bewaffnung der Landbewohner eine feste Stellung, einen sicheren Rahmen. Allein auch hiergegen gebe es wichtige Gründe. Sachsen sei kein Militairstaat, allgemeine Conscription benachtheilige seine wichtigsten Interessen. Nicht zu leugnen sey es ferner, daß das Institut der Kommunalgarde bei weitem nicht mehr den freudigen Anklang finde, wie bei seinem Entstehen; gegen die Conscription sey die allgemeine Stimme, und das plötzliche Verändern des Rekrutirungs-Systems verstoße gegen die Stetigkeit in der Gesetzgebung. Solle eine allgemeine Conscription in einem Volke Anklang finden, so bedürfe es außerordentlicher Zeitpunkte, wie die von 1813 waren. Eine allgemeine Begeisterung gehe aber dem Sächsischen Volke zur Zeit noch gänzlich ab, was nur neuerlich die von ihm am Tage des Constitutions-Festes bewiesene Lauheit zu erkennen gegeben, da die Constitution dem Volke noch keine Wohlthaten erzeigt habe und habe erzeigen können, die dessen Dankbarkeit in Anspruch nähmen. Demnach finde nur ein Mittelweg zwischen Conscription und Aushebung statt, welcher einzig und allein durch das vorliegende Gesetz erreicht werden könne; es trete der constitutionellen Gleichheit am nächsten, da es wenigstens die Allgemeinheit der Militair-Verpflichtung ausspreche und eine Ausgleichung der Interessen bewirke. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann äußerte sich darauf über die verschiedenen bisher geltend gemachten Ansichten der Heeresbildung, und bemerkte schließlich: Er erklare sich für ein dem Preußischen ähnliches System der allgemeinen Dienstpflicht, oder bei dessen etwaiger

Unausführbarkeit für die Aushebung mit Stellvertretung wobei so wenig als möglich Exemtionen stattfinden möchten. Dr. Crusius sagte, auch er halte die Einführung des Preußischen Militair-Systems für das rationellste und zweckmäßigste, und es habe sich schon die Deputation damit beschäftigt, jedoch geglaubt, es liege außer dem Bereiche des ihr ertheilten Auftrags, hierauf unter den gegenwärtigen Verhältnissen näher einzugehen. Der Staatsminister von Könneritz sprach sich gegen das Prinzip der Landwehr aus. Zuletzt beschloß die Kammer, die Abstimmung über die von dem Referenten gestellten beiden Hauptfragen bis zu einer der nächsten Sitzungen auszusetzen.

Hannover, vom 16. September. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge ist seit einigen Tagen im erwünschten Wohlseyn zu Rothenkirchen eingetroffen. Ebendaselbst befindet sich der Bruder Ihrer Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm von Hessen, Königl. Dänischer General-Major, nebst Familie. Wie man erfährt, haben Se. Majestät der Kaiser von Rußland Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge, bei dessen Anwesenheit in Schwedt, den St. Andreas-Orden verliehen.

Daß unser Staats-Grundgesetz von unserem edlen Könige genehmigt zurückgekommen ist, scheint keinem Zweifel unterworfen zu seyn. Wir haben Ursache, uns darüber zu freuen. Nur Leute, welche unsere inneren Verhältnisse und das Staats-Grundgesetz nicht kennen, werden fragen: Was wird es helfen? oder wünschen, wenn dieses oder jenes noch wäre! Allein der ruhig Prüfende wird in dem neuen Gebäude ein festes Werk erblicken, worin man sicher fort und fort auf Verbesserung hinarbeiten kann. Es gehört wirklich unser Staats-Grundgesetz zu den besseren Deutschlands. Die Hauptsache ist und bleibt aber, daß es Leben erhält im Volke und durch das Volk; denn ohne dieses ist die schönste Constitution wenig oder nichts werth. Je mehr der Sinn und das Streben für Gesetzlichkeit wächst, je mehr der Staatsbürger seine Rechte und Pflichten erkennt, die hohe Ehre und Stellung eines Staatsbürgers, welcher Theil nimmt an der Gesetzgebung, ohne dessen Zustimmung durch seine Vertreter kein Gesetz ertheilt, keine Abgabe erhoben werden kann, begreift, destomehr wird wahre bürgerliche Freiheit Wurzel fassen, denn sie ist nur ein Ausfluß der Gesetzlichkeit. Auf die bevorstehende neue Wahl der Landstände kommt nun außerordentlich viel an; denn die wichtigsten Gesetze kommen in Folge des Staats-Grundgesetzes zur Berathung. Möge diese Wahl allenthalben weise und glücklich seyn, und unser Vaterland einer freundlichen Zukunft entgegengehen!

Frankreich.

Paris, vom 14. September. — Gestern um halb 2 Uhr kam der König nach den Tuilerieen und hielt einen Minister-Rath, nachdem vorher General Sebastiani eine Audienz bei Sr. Majestät gehabt hatte. Um 5 Uhr kehrten Se. Majestät nach St. Cloud zurück.

Der Herzog von Orleans ist vorgestern von Compiègne wieder in St. Cloud eingetroffen.

Dem Journal des Débats zufolge, wird der Fürst Talleyrand nächstens in Paris erwartet.

Die Quotidienne sagt: „Herr von Talleyrand hatte die Vermählung der Prinzessin Louise mit Leopold mißrathen; die Begebenheiten jedes Tages beweisen, wie richtig sein Rath war. Es scheint, daß sich vorgestern Herr Montron, der von London anlangte, von Calais zu Ludwig Philipp begeben hat. Er war Ueberbringer von Depeschen des Fürsten Talleyrand.

Der Temps äußert: „Die ministeriellen Politiker sagten gestern Abend, die Deputirten-Kammer werde zuverlässig nicht aufgelöst werden und eben so wenig werde ein Minister-Wechsel stattfinden. Jedenfalls können diese Fragen erst jetzt nach der Rückkehr des Königs entschieden werden. Uebrigens ist es möglich, daß wegen der auswärtigen Verhältnisse die Erörterung der parlamentarischen Fragen vertagt worden ist; indessen halten wir diesen Beschluß nicht für unwiderruflich.“

Der Courrier français bemerkt: „Aus der Lage Dom Pedro's in Lissabon und aus den Defensiv-Maßregeln, die er zu treffen genöthigt ist, hat man bisher ersehen, daß man bisher ersehen, daß seine Sache seit einem Monat keinesweges Fortschritte gemacht hat, und die von den Englischen Blättern vom 11ten d. M. mitgetheilten Nachrichten bestätigen diese Ansicht. Die Streitkräfte, welche Dom Pedro zu sammeln vermocht hat, um Lissabon gegen ein an Zahl überlegenes Heer zu vertheidigen, sind weder bedeutend noch von großem inneren Werthe. Die in Eile gebildeten, schlecht equipirten und vielleicht auch schlecht bewaffneten Bataillone der Nationalgarde würden einem kräftigen und beharrlichen Angriffe schwerlich energischen Widerstand leisten. Das Corps von 6000 Mann, welches Saldanha im Rücken des Feindes befehligte, konnte, wenn es tüchtig angeführt wurde, dessen Operationen gegen Lissabon sehr erschweren. Aber die Ankunft Soldanhas und der aus Porto mitgebrachten Verstärkung in Lissabon beweisen, daß man auf jene Diversion verzichtet hat, um die Vertheidigung Lissabon's desto mehr zu sichern. Den letzten Nachrichten zufolge war indessen auch Bourmont noch nicht bereit, seinen Angriff auf Lissabon zu beginnen und wahrscheinlich wird er vorher seine noch zerstreuten Streitkräfte erst concentriren. Die Englischen Blätter scheinen uns die Lage Dom Pedros in Portugal ziemlich oberflächlich zu betrachten; sie sind schon darauf gefaßt, daß der Krieg sich in die Länge ziehen wird, und trösten sich mit der Hoffnung, daß derselbe zuletzt doch für Donna Maria günstig ausfallen werde. Bei der gegenwärtigen Lage von Europa ist es aber keinesweges gleichgültig, ob eine Frage entschieden ist oder ob sie noch schwebt. Es können möglicher Weise inzwischen für Dom Pedro ungünstige Umstände eintreten.“

Dasselbe Blatt äußert: „Die plötzliche Veränderung, die in der Gesinnung der Französischen Regierung für die junge Königin von Portugal vorgegangen ist, und der rasche Uebergang von wohlwollender Zuvorkommenheit zur Kälte, haben zu verschiedenen Vermuthungen Anlaß gegeben, deren Grund oder Ungrund wir nicht untersuchen wollen. Gewiß ist, daß der Plan zu einer Vermählung des Herzogs von Nemours mit Donna Maria nicht neu ist; er scheint vor länger denn zwei Jahren von Spanischen und Portugiesischen Flüchtlingen entworfen worden zu seyn, die der ganzen Pyrenäischen Halbinsel eine und dieselbe Verfassung geben und die Tochter Dom Pedro's zur constitutionellen Königin der vereinigten Reiche Spanien und Portugal machen wollten. Dieser Gedanke wurde damals sehr günstig aufgenommen; die Politik hat aber diese Gesinnungen geändert; England, welches die Haupt-Rolle in der Portugiesischen Angelegenheit wieder übernommen hat, würde ohne Zweifel nicht darein willigen, daß ein Bruder der Königin der Belgier der Gemahl der Königin der Portugiesen würde."

Ein anderes Oppositions-Blatt berichtet Folgendes über den Bruch zwischen Dom Miguel und Sir John Campbell und über die angebliche Abreise des Letzteren, im Widerspruch mit den in der Times enthaltenen Nachrichten, wonach Sir J. Campbell sich in Folge jenes Bruches nach Spanien begeben haben sollte: „Seit der Ankunft des Marschall Bourmont war der Oberst Campell, sonst Dom Miguels vertrautester Rathgeber, ein wenig in den Hintergrund getreten. Durch diese ihm bewiesene Gleichgültigkeit verletzt, beabsichtigte Sir John Campbell, nach London abzureisen, und segelte auch wirklich an Bord eines Englischen Packetboots von Figueira ab. Als sich aber das Fahrzeug auf offener See befand, kam es dem Pedroistischen Geschwader zu Gesicht, welches, ohne die Brittische Flagge zu respektiren, eine Nachsuchung am Bord desselben anstellen, und den Oberst Campbell als gute Prise nach Lissabon abführen ließ. So viel derselbe auch als Englischer Unterthan gegen ein solches Verfahren peotestirte, es half ihm nichts, und man sagte ihm kurzweg, er sey festgenommen worden, weil er die Blokade gebrochen habe. Dies ist der einfache Thatbestand, und es entsteht jetzt die wichtige Frage, ob England von Dom Pedro dafür Genugthuung fordern werde, daß die Brittische Flagge nicht respektirt worden sey. Wir sind in der That auf den Ausgang dieser Sache sehr gespannt; denn leicht könnte dieselbe zu Mißhelligkeiten zwischen der Englischen Regierung und Dom Pedro führen."

In Bordeaux sind auf einem Englischen Schiffe viele Polnische Offiziere angekommen, die sich mit dem General Ramorino nach Lissabon begeben hatten, um in Dom Pedro's Armee Dienste zu nehmen, von diesem aber zurückgewiesen worden sind.

Gestern wurde ein großer Wagen mit Schlacht-Gemälden aus der Napoleonischen Zeit aus dem Louvre nach Versailles gefahren, wo sie der von dem Könige beabsichtigten Französischen Gallerie des dortigen Palastes einverleibt werden sollen.

Die Broschüre des Vicomte von Chateaubriand über die Majorennität des Herzos von Bordeaux, ist, dem Temps zufolge, bereits unter der Presse; es sollen 10,000 Exemplare davon abgezogen werden.

Herr von Bourrienne, der ehemalige Secretair Napoleons als ersten Konsuls, und Verfasser der bekannten Memoiren, befindet sich gegenwärtig in der Irren-Anstalt in Caen, welche der König bei seiner letzten Anwesenheit in dieser Stadt besuchte.

Paris, vom 16. September. — Am Freitag Abend hatten der Marschall Lobau, der Herzog von Treviso, die Botschafter und Gesandten von Rußland, Preußen, Sardinien, Oesterreich, Neapel, Belgien und den Vereinigten Staaten und die Generale Pajol, Dariule und Jacqueminot nach einander bei Sr. Majestät in St. Cloud Audienz. Sonnabends kamen II. MM. und Madame Adelaide nach den Tuilerieen, der König arbeitete mit dem Präsidenten des Minister-Raths und mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz, ertheilte dem Grafen von Celles Audienz und kehrte gegen Abend nach St. Cloud zurück, woselbst der Päpstliche Nuntius von Sr. Majestät empfangen wurde.

Der König hat vor seiner Abreise von Rouen dem dortigen Maire 4000 Fr. und die Königin 1000 Fr. zur Vertheilung unter die Stadtarmen eingehändigt; außerdem sind 2000 Fr. der Verwaltung der dortigen Spitäler übersandt worden.

Der Messager hatte gemeldet, der Marschall Soult habe durch seinen nach Portugal gesandten Adjutanten, den Oberst-Lieutenant Guyot, dem Grafen v. Bourmont und den übrigen in Dom Miguels Diensten stehenden Französischen Offizieren ankündigen lassen, es werde ein gerichtliches Verfahren gegen sie eingeleitet werden, weil sie für eine, Frankreich feindliche Macht fechten. Der Temps bemerkt in Bezug hierauf: „In dieser Nachricht liegt ein faktischer Irrthum. Die Regierung kann allerdings die in Dom Miguels Armee dienenden Offiziere vor Gericht ziehen, aber nicht darum, weil sie für eine feindliche Macht kämpfen; denn Frankreich befindet sich nicht im Kriegszustande mit Dom Miguel. Dem Artikel 79 des Strafgesetzbuches zufolge, können alle gegen einen Verbündeten Frankreichs kämpfenden Französischen Offiziere in Anklagestand versetzt werden; denn jener Artikel verbietet den Franzosen bei Todesstrafe, gegen einen Alliirten Frankreichs, der im Kriege mit einem gemeinsamen Feinde begriffen ist, die Waffen zu tragen. Zwischen Portugal und Frankreich besteht aber kein Of- und Defensiv-Allianz-Traktat, und ein

solcher könnte erst Dom Miguel zum gemeinsamen Feinde machen. Wenn also die Regierung im gegenwärtigen Falle Strenge ausüben wollte, so würde sie dem Sinne des angegebenen Artikels Gewalt anthun.

Das Journal de Paris enthält folgende auf außerordentlichem Wege empfangene Mittheilung aus Bayonne über die Ereignisse in Portugal: „Aus Depeschen, welche verschiedene Konsuln von Madrid erhalten haben, soll hervorgehen, daß es am 5. September zwischen den Truppen Dom Miguels und Villaflors zu einem sehr ernstlichen Kampfe gekommen ist, wobei der Vortheil auf Seiten der Letzteren blieb. Die constitutionellen Truppen, heißt es, kehrten unter freudigem Zuruf der ganzen Bevölkerung nach Lissabon zurück. Diese Nachricht soll durch einen Courier überbracht worden seyn, der von Lissabon an Herrn Addington zu Madrid abgefertigt wurde.“

Der Tribune zufolge, hätte der Herzog von Broglie dem Könige von neuem seinem Entlassung angeboten, sie sey aber nicht angenommen worden.

An der Befestigung von Lyon wird thätig fortgearbeitet; besonders werden bei der Vorstadt la Croix-Rousse, die der Heerd des großen Aufstandes der Seidenarbeiter war, mehrere Forts erbaut. Die dortigen Oppositions-Blätter unterlassen nicht, diese Forts Bastillen zu nennen, durch die man die unruhige Bevölkerung jener Vorstadt im Zaume halten wolle.

Herr Dupin der Aeltere wird in den ersten Tagen des October in Paris zurückerwartet. Es heißt, daß nächstens eine Schrift von demselben unter dem Titel: „Parlamentarische Geschichte der drei letzten Jahre“ erscheinen werde, die eine beißende Satyre seyn und viele merkwürdige Aufschlüsse enthalten soll.

Aus Cherbourg schreibt man unterm 12ten d. M.: „Vorgestern ging die angekündigte Wettfahrt zwischen den Englischen Yachten auf der hiesigen Rhede vor sich; eine Yacht aus Plymouth gewann den Preis, der in einer silbernen Vase, 1200 Fr. an Werth, bestand. Fast alle Englische Yachten, die, einige 60 an der Zahl, während der Anwesenheit des Königs hier waren, sind nach England zurückgekehrt. Die Besitzer dieser zierlich und reich geschmückten Fahrzeuge gaben vor ihrer Abfahrt den hiesigen Notabeln und Offizieren einen Ball. Abends zuvor hatten die Französischen Marine-Offiziere ebenfalls einen Ball zu Ehren ihrer Brittischen Gäste veranstaltet.“

Aus Toulon wird unterm 9ten d. gemeldet: „Die Korvette Emulation ist gestern, von Tenedos und Navarin kommend, auf unserer Rhede vor Anker gegangen; letzteren Ort hat sie am 11. August verlassen. Bei der Abfahrt der Korvette von Tenedos wollte das aus den Linienschiffen die Stadt Marseille, Superbe und Duquesne, der Fregatte Iphigénie, den Korvetten Lamproie und Astrolabe und den Briggs Actéon, Palinure und Dupetit-Thouars bestehende Französische Geschwader von Tenedos nach Smyrna segeln und der Contre-Admiral Hugon sich auf der Brigg Palinure eiligst nach Konstantinopel begeben, wohin er von dem Admiral Roussin berufen worden war.“

Portugal.

Die Madrider Hofzeitung meldet aus Tomar vom 30. August: „Se. Majestät Dom Miguel I. befand sich am 25sten d. mit seinem Hauptquartier in Caldas und ging an demselben Tage von dort nach Torres-Vedras ab, wo er noch am 28sten verweilte. Als unsere Avantgarden in die Nähe von Mafra kamen, fand unter den Einwohnern dieser Stadt, an deren Spitze sich die Mönche des dortigen Königl. Klosters stellten, ein allgemeiner Aufstand gegen die Behörden Dom Pedro's statt, denen es schlecht gegangen seyn würde, wenn sie nicht noch zur rechten Zeit Hülfe erhalten hätten. Die in Lissabon unaufhörlich erscheinenden Absetzungs-Dekrete, die Härte, mit welcher das Sequestrirungs-Dekret gegen alle Ausgewanderte vollzogen wird und die fortdauernde Einmischung Dom Pedro's in die kirchlichen Angelegenheiten, indem er mit der absolutesten Willkür Klöster aufhebt, Behörden absetzt und geistliche Tribunale auflöst, reizen die Gemüther der Portugiesen aufs Aeußerste, und das neue Dekret, wodurch die Proscription und sofortiges Erschießen über alle Feinde verhängt wird, die mit den Waffen in der Hand gefangen werden und nicht beweisen können, daß sie zu den Linientruppen gehören, hat nicht sonderlich dazu beigetragen, die Gemüther zu beschwichtigen. Der gegenwärtige, ohnehin schon so unheilvolle Krieg wird dadurch nur um so barbarischer. Aehnliche Dekrete erließ im Unabhängigkeitskriege der eindringende Feind, und jene grausame Maßregel fehlte nur noch, um den jetzigen Kampf dem damaligen gleich und in hohen Grade national zu machen.“

Dieselbe Zeitung berichtet aus Yelves vom 2ten September: „In den letzten Tagen sind in der Hauptstadt große Unordnungen vorgefallen. Ein Haufe des verworfensten Gesindels entriß einige Gefangene, unter ihnen einen Kapuziner, den Soldaten und ermordete dieselben. Vier andere Gefangene, deren Unschuld so klar war, daß die Richter sie freigelassen hatten, kehrten in ihre Wohnungen zurück; zwei von ihnen wurden aber auf dem Wege dahin, zum Entsetzen der ganzen Einwohnerschaft, von derselben Rotte umgebracht, welche organisirt ist, um im Namen der Freiheit Mord zu üben. Dom Pedro hat ein Dekret gegen dergleichen Missethaten erlassen; dieses kann aber nichts helfen, wenn die Soldaten sich die ihnen anvertrauten Gefangenen so leicht entreißen lassen. Die Regierung Dom Pedro's scheint auf die Befestigungen, deren Linie sich von Alcantara bis nach Madre de Dios erstreckt und die Hauptstadt mit Ausnahme der Vorstädte umschließt

großes Vertrauen zu setzen. An den Vertheidigungs-Werken wird aufs Thätigste gearbeitet; zugleich zeigt sich aber, je mehr unsere Truppen sich der Hauptstadt nähern, bei der großen Masse des Volks eine vis inertiae und eine schlecht verhehlte Antipathie gegen die Regierung Dom Pedro's, dessen Partei dadurch in Besorgniß versetzt wird."

Der Sun enthält folgendes Privatschreiben aus Porto: „Die Anwesenheit des Marschall Bourmont ist ein mächtiger Hebel in der Miguelistischen Armee und flößt ihr einen Muth ein, wie sie ihn seit geraumer Zeit nicht gezeigt hat; sie focht am 25. August mit gewaltigem Feuer und war zweimal nahe daran, die Linien zu sprengen und in Porto einzudringen, hätten ihr nicht die fremden Truppen so heftigen Widerstand geleistet, wie er ihr vor Lissabon schwerlich begegnen wird. Ueberdies hat sich der Herzog von Terceira als kein besonderer General gezeigt. Es wird daher aller Standhaftigkeit und alles Glücks von Seiten des Kaisers bedürfen, um Bourmont entfernt zu halten, und man hofft, daß es dem Kaiser gelingen wird. Wäre Bourmont im Februar vor Porto angelangt, so möchte diese Stadt wohl verloren gewesen seyn."

Der Morning Herald giebt nach einem Privatschreiben aus Lissabon nachstehende Uebersicht von Dom Pedro's Streitkräften:

7 Bataillone Nationalgarden zur Vertheidigung von Lissabon	4000	Mann.
3 Handwerks-Regimenter, aus Arbeitern am Arsenal, von der Schiffstau-Fabrik und den öffentlichen Bauten gebildet	3000	„
1 Regiment unter dem Namen „Malteser"	1000	„
Zusammen	8000	Mann.
Feld-Truppen:		
Vereinigtes 1stes und 2tes Infanterie-Regiment	800	Mann.
3tes Infanterie-Regiment, mit dem Herzoge von Terceira gekommen .	800	„
4tes Infanterie-Regiment	1026	„
6tes Infanterie-Regiment, mit dem Herzoge von Terceira gekommen .	800	„
2tes Jäger-Regiment	800	„
Fremde Truppen	600	„
15tes Linien-Regiment, von Porto .	800	„
7 Bataillone Nationalgarde, fast sämmtlich regelmäßig einexercirte Soldaten	4000	„
Kavallerie	500	„
Artillerie	300	„
Zusammen	10,000	Mann.
Gesammt-Summe	18,436	Mann.

E n g l a n d.

London, vom 14. September. — Die Times meldet aus Windsor von gestern Abend: „Die Königin Donna Maria von Portugal und die Herzogin von Braganza werden morgen früh um 10 Uhr wieder von hier nach Portsmouth abreisen. Man glaubte, daß ihr hiesiger Aufenthalt sich bis zum Montag verlängern würde, aber ihre Ungeduld, Dom Pedro in Lissabon zu begrüßen, hat ihre Abreise beschleunigt. Anfänglich wollten die Hohen Reisenden am Montag von Portsmouth unter Segel gehen; aber dies ist jetzt nicht wahrscheinlich, da der Montag Nachmittag zum Empfang der von den in London wohnenden Portugiesen votirten Adressen festgesetzt ist. — Heute Nachmittag, kurz nach 3 Uhr, machte der Hof eine Spazierfahrt durch den Park. In dem ersten Wagen saß der König von England und die Herzogin von Braganza auf der einen, und die Königin von England und Portugal auf der andern Seite. Drei andere Wagen folgten. Die Lords Melbourne und Palmerston begleiteten die Hohen Herrschaften zu Pferde. Unter den heute hier eingetroffenen Gästen befinden sich der Herzog von Gloucester, Lord und Lady Maryborough, Lord und Lady Albemarle und Lord Ashbrook."

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden, dem Globe zufolge, binnen kurzer Zeit nach dem Kontinent abreisen.

Der Sun äußert: „Wir haben einen Brief von einem Brittischen Ober-Offizier in Lissabon gesehen, worin es heißt, daß Dom Pedro die Zurückberufung des Herrn Hoppner als eine persönliche Beleidigung für ihn aufgenommen habe, und daß ihm von Seiten der Englischen Regierung kein näherer Aufschluß über den Grund dieser Maßregel ertheilt worden sey. Es würde uns daher nicht überraschen, wenn wir erführen, daß Herr Hoppner, der seine Mission so ausgezeichnet und so muthig erfüllt hat, in wenigen Tagen mit der jungen Königin wieder nach Lissabon zurückkehrte, um seinen Posten von Neuem anzutreten. Dom Pedro hat Herrn Hoppner bekanntlich den Thurm- und Schwerdt-Orden verliehen."

Der Globe sagt jetzt, die Abberufung des Herrn Hoppner sey nur dem Umstande zuzuschreiben, daß bei der Portugiesischen Regentschaft ein ordentlicher Gesandter von Seiten Großbritanniens beglaubigt worden, und daß also die Functionen des Ersteren dadurch zu bloßen Consulat-Geschäften reducirt worden wären; übrigens meint auch dieses Blatt, daß der Eifer und das Talent des Herrn Hoppner gewiß bald zu neuen Diensten benutzt werden würden.

In Plymouth ist der Schooner Minx angekommen, welcher Porto vor 14 Tagen verließ. Dieses Schiff lag ungefähr 400 Schritte von den Wein-Vorrathshäusern, zu der Zeit, wo dieselben auf Befehl Dom Miguels in die Luft gesprengt wurden. Der Wein floß in den

Straßen; die Zerstörung soll aber doch nicht so groß gewesen seyn, wie früher angegeben worden; man glaubt, daß sich der Verlust im Ganzen auf 5300 Pipen belaufen wird. Der Minx war von Porto nach Corunna bestimmt, und obgleich er ersteren Platz mit Gesundheits-Pässen verließ, so verweigerten die Spanischen Behörden doch dem Capitain das Einlaufen, wenn er nicht Englische Gesundheits-Pässe vorzeigen könne. Um sich diese zu verschaffen, hat derselbe nach Plymouth kommen müssen.

Der Sun meldet: „Aus Porto erfahren wir, daß General Stubbs am 26. August die Lancers eingeschifft hat, um die Garnison von Lissabon damit zu verstärken, und daß er, ungeachtet der Verminderung seiner Streitkräfte, alle Wege bis Viana hin gesäubert und den Miguelisten über 20 Stück schweres Geschütz und 1200 Pipen Branntwein abgenommen habe. Einem uns zu Gesicht gekommenen Schreiben aus Lissabon zufolge, das eine Nachschrift vom 27. August enthielt, soll Villaflor zu Lamego in der Nähe von Torres Vedras ein Miguelistisches Regiment angegriffen und gänzlich aufgerieben haben."

Der Dubliner Correspondent des Globe schreibt unterm 11ten d. M.: „Die Untersuchung, welche jetzt in Bezug auf die Irländischen Municipal-Corporationen eingeleitet ist, wird zu einer sehr heilsamen Reform in dieser höchst verderbten Institution den Grund legen. Die Nachrichten aus Drogheda, Youghall, Navan und anderen Orten, wo die Kommissarien bereits gewesen sind, besagen, daß man bei der Untersuchung sehr streng und ernstlich verfahren ist. Diese Maßregel, welche eine der natürlichen Folgen der Reformbill ist, hat unter denen, welche unmittelbar dabei betheiligt sind, eben so große Bestürzung erregt, wie jene Maßregel selbst. Die Kirche war die Hauptstütze der hohen Tory-Aristokratie, aber die Corporationen bildeten den Heerd der niedrigeren Orangisten, die in jenen privilegirten Sammelpunkten der Ungerechtigkeit ein Monopol der Macht und der Plünderung hatten. Das Reform-System kann nie gehörig in Kraft treten, bevor nicht diese Corporationen durch und durch umgestaltet werden."

Die Admiralität hat beschlossen, eine neue Marine-Polizei in den Docks einzuführen, weil die daselbst zur Bewachung der Magazine aufgestellten Schildwachen in der letzten Zeit selbst häufig auf Diebstählen ertappt worden sind; zu Chatham ist die neue Polizei bereits installirt.

London, vom 17. September. — Ihre Majestäten empfangen in Windsor täglich Besuche vom hohen Adel Englands; vorgestern früh langte Lord Charles Wellesley dort an, und Abends wurden der Herzog von Wellington und der Marquis von Douro zum Diner erwartet. Morgen wird der König nach der Stadt kommen und einen Geheimen Rath halten. Am Donnerstage wollen Ihre Majestäten beim Herzoge und der Herzogin von Cumberland in Kew diniren. Der König erfreut sich der besten Gesundheit, Ihre Majestät die Königin aber befindet sich in Folge einer Erkältung etwas unpäßlich.

Der Niederländische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstolk van Soelen, ist am Sonntag früh von London abgereist, um nach dem Haag zurückzukehren. Den Tag vorher stattete der Baron bei mehreren fremden Gesandten Abschiedsbesuche ab. Der andere außerordentliche Gesandte Sr. Majestät des Königs der Niederlande bei der Holländisch-Belgischen Konferenz, Herr Dedel, der in England bleibt, hat sich am Sonntag nach Pansanger zum Besuch beim Grafen Cowper begeben, wo sich ein zahlreicher Kreis von Staatsmännern versammelt; am Sonnabend gingen die Fürsten Lieven und Esterhazy, die Barone von Wessenberg und von Bülow dahin ab, und die Viscounts Melbourne und Palmerston werden nächstens dort erwartet. Auch der Fürst und die Fürstin Soltykoff reisten vorgestern von hier ab, um sich nach St. Petersburg zurückzubegeben. Sie schifften sich Sonntag Nachmittags in Gesellschaft des Barons Verstolk van Soelen und eines Neffen des Königs von Würtemberg auf dem Dampfboote Batavier nach Rotterdam ein.

Die Times erzählt Folgendes: „Bei dem letzten Diner, welches der König in Windsor seinen hohen Gästen gab, bewies Se. Majestät der jungen Königin und der Herzogin von Braganza ganz besondere Aufmerksamkeit. Während der Tafel füllte der König ein Glas Noyeau, und überreichte es der Herzogin mit der Bemerkung, daß es ihm großes Vergnügen gewähre, ihr ein Glas von anderem Liqueur anbieten zu können, welcher auf einer Besitzung in Martinique fabricirt sey, die ihrer Großmutter Josephine gehört habe. Nachdem sich die Damen entfernt hatten, ließ sich der König in ein äußerst gnädiges und herablassendes Gespräch mit dem Marquis von Funchal ein. Se. Maj. fragten den Marquis scherzend, wie lange sie wohl schon mit einander bekannt wären? Der Marquis, der mit dem Takt eines Höflings die lange Zeit, welche seitdem schon dahin geschwunden war, zu ignoriren suchte, erwiederte: „Ungefähr 30 Jahre." — „Nein, nein," entgegnete der König, „es ist wenigstens 42 Jahre her." Der König brachte darauf mit wahrhaft herzlichen Worten die Gesundheit des Marquis aus, und sämmtliche Anwesende versicherten nach aufgehobener Tafel, daß sie den König seit vielen Jahren nicht in so heiterer Stimmung gesehen hätten."

Ueber die letzten Tage des Aufenthaltes der Königin Donna Maria in Windsor, über ihre Ankunft in Portsmouth und Abreise von dort, giebt der Courier folgen-

den Bericht: „Am Freitag Abend empfingen die junge Königin und die Herzogin von Braganza einen Besuch von ihren Königl. Wirthen, welche ihnen zum Andenken verschiedene höchst werthvolle Geschenke überreichten und ihnen in den liebreichsten Ausdrücken die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehn darbrachten. Am Sonnabend Morgen empfing die Herzogin von Braganza einen Besuch von Lord Palmerston, der fast anderthalb Stunden lang im Gespräch mit ihr blieb. Der gegenwärtige Zustand Portugals, und die Politik, welche von der Regierung jenes Landes zu befolgen seyn dürfte, sollen der ausschließliche Gegenstand der Unterredung gewesen seyn. Die junge Königin und die Herzogin begaben sich darauf zur Königin von England, um Ihre Majestät, welche sich Tages zuvor eine leichte Erkältung zugezogen hatte, zu bitten, nicht bei der Abreise gegenwärtig zu seyn, sondern die Scheidenden in ihrem Zimmer zu beurlauben. Ihre Majestät aber, welche bereits angekleidet war, bestand darauf, ihre Gäste abreisen zu sehen. Der König und die Königin von England, der Herzog von Gloucester, Prinz George von Cambridge, der Herzog v. Argyll und alle Personen des Hofes begleiteten die Hohen Reisenden bis an das Schloßthor, wo diese von Ihren Majestäten in den rührendsten Ausdrücken der Dankbarkeit Abschied nahmen. — Die junge Königin und die Herzogin bestiegen darauf in Begleitung des Sir J. Whatley eine der Königl. Equipagen, welche von einer Abtheilung der Garde zu Pferde bis Laleham begleitet wurde. Hier stiegen die Reisenden aus, und die junge Königin zeigte der Herzogin von Braganza das Haus und die Zimmer, welche sie bei ihrem ersten Aufenthalt in England bewohnt hatte. Nachdem die Hohen Reisenden hier nun von sämmtlichen Personen, welche ihnen noch von Windsor aus das Geleit gegeben, Abschied genommen hatten, setzten sie ihre Reise nach Portsmouth fort, wo sie Abends um halb 7 Uhr eintrafen, und von dem in Spalier aufgestellten Militair und von einer zahlreichen Volksmenge jubelnd empfangen wurden. Am Sonntag hörten die Hohen Herrschaften die Messe in der katholischen Kapelle zu Portsea, und empfingen Nachmittags den in Lissabon akkreditirten Schwedischen Gesandten, Herrn von Kantzow, so wie Lady Napier nebst ihrem Sohn. — Abends speisten Ihre Majestäten bei dem Admiral. — Am Montag Mittag um 12 Uhr landeten die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria in Portsmouth, um den Hohen Reisenden einen Besuch abzustatten. Sie wurden am Ufer mit militairischen Ehrenbezeugungen empfangen, und begaben sich sogleich in Begleitung des Admiral Williams nach dessen Hause, wo die Königin von Portugal und die Herzogin von Braganza des Besuches harrten, und Ihre Königliche Hoheit und die junge Prinzessin schon auf der Treppe empfingen. Nachdem sich die Fürstinnen gegenseitig auf das Freundlichste umarmt hatten, bot die Herzogin von Braganza der Herzogin von Kent, und die junge Königin der Prinzessin Victoria den Arm, und führten die Neuangekommenen in das Empfangszimmer. Dort unterhielten sie sich ungefähr eine Viertelstunde lang, worauf die Portugiesischen Fürstinnen die Herzogin von Kent und Prinzessin Victoria wieder an den Wagen geleiteten, und diese Letzteren sogleich die Rückreise nach Cowes antraten. Um 1 Uhr empfingen Ihre Majestäten die Deputation der in England wohnenden Portugiesen, welche ihnen verschiedene Adressen überreichte, worauf die Herzogin von Braganza im eigenen und im Namen der jungen Königin antwortete. Hierauf leisteten die Mitglieder der Deputation Ihrer Majestät der Königin von Portugal den Eid der Treue und des Gehorsams, und wurden zum Handkuß gelassen. — Punkt 2 Uhr bestiegen die junge Königin und die Herzogin von Braganza, in Begleitung des Sir Thomas Williams und des Sir Whatley, den ihrer harrenden Wagen, und fuhren durch das in zwei Reihen aufgestellte Militair nach dem Hafen. Sir Thomas Williams führte die junge Königin und Sir J. Whatley die Herzogin von Braganza nach der Barke des Admirals, welche sogleich dem Soho zusegelte. Das Musik-Chor am Bord des Soho spielte die constitutionelle Hymne, als die Fürstinnen das Schiff bestiegen. Hier nahmen sie Abschied von Sir Thomas Williams, und dankten ihm auf die herzlichste Weise für die freundliche und gastfreie Aufnahme, welche sie während ihres Aufenthaltes in Portsmouth in seinem Hause gefunden hatten. Um 3 Uhr fuhr der Soho den Fluß hinunter. Als er bei der dort vor Anker liegenden Victory vorüberkam, zog dieses Schiff die Portugiesische Flagge auf, und begrüßte dieselbe mit 21 Kanonenschüssen. Beim Vorüberfahren vor der Batterie wurde der Soho abermals mit einer Königl. Salve begrüßt, in welche sich das lebhafte glückwünschende Lebewohl der am Ufer versammelten Menge mischte. Der Soho wird auf seiner ganzen Reise nach Lissabon von dem Regierungs-Dampfschiffe Salamander begleitet. Die City of Waterford, mit einem Theil des Gefolges und mehreren anderen Portugiesen an Bord, segelt heute Abend ab. Der Soho wird vermuthlich gegen Abend bei der Insel Wight vor Anker gehen, und morgen früh, wenn nicht heftiger Sturm eintritt, die Reise nach Lissabon fortsetzen. Bei dem jetzigen Wetter dürfte die Reise wenigstens acht Tage dauern. Der Marquis von Rezende und der Graf von Sampago befinden sich im Gefolge der Königin am Bord des Soho. Lady Napier und ihre Töchter sind der dringenden Einladung, die Königin auf ihrer Reise zu begleiten, nicht gefolgt.“

Beilage zu No. 225 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. September 1833.

England.

Der Courier theilt gestern die Berichte der Madrider Hof-Zeitung vom 5ten d. über die Vorfälle in Portugal mit und bemerkt unter Anderem: „Diesmal ist die Nachricht von dem Vorrücken des Marschall Bourmont wahrscheinlich gegründet. Die Constitutionnellen haben nicht Streitkräfte genug, um den Miguelistischen Truppen auf offenem Felde die Spitze zu bieten. Nicht nur, daß diese ihnen an Zahl weit überlegen sind; es fehlt jenen auch an dem wesentlichen Bestandtheile einer Armee, an Kavallerie. Daraus aber, daß der Graf Villaflor genöthigt worden, sich auf Lissabon zurückzuziehen, folgt noch nicht, daß Lissabon selbst der Miguelistischen Uebermacht erliegen müsse. Mancher Mann, der aus Mangel an militairischer Uebung auf dem Schlachtfelde, wo es auf schnelle und gleichzeitige Bewegungen ankommt, eine traurige Figur spielen würde, wird als Kanonier hinter den Wällen treffliche Dienste leisten können. In Lissabon also kann man den Constitutionellen wohl das Uebergewicht an streitbaren Mannschaften über die Migueliten beimessen. Die Französischen Zeitungen sprechen die Muthmaßung aus, daß es dem Marschall Bourmont mit seinem Angriff auf Lissabon nicht Ernst sey, weil das Fehlschlagen eines solchen Versuchs für seine lose zusammenhaltende Armee in moralischer und physischer Hinsicht von den unglücklichsten Folgen seyn würde, und daß sein Vorrücken gegen Lissabon demnach eine bloße Demonstration wäre, in der Absicht unternommen, seine Anhänger zu sammeln und sich dann mit den gesammten Streitkräften in das Innere des Landes zurückzuziehen. Diese Voraussetzung ist wohl etwas zu fein ersonnen. Marschall Bourmont ist Staatsmann genug, um einzusehen, daß Lissabon sein Augenmerk seyn muß, und daß sonst seine einzige Zuflucht ein Guerilla-Krieg seyn würde, der ihm wohl, so sehr auch Einzelne darunter leiden würden, so sehr er das Land auch verwüsten würde, wenig dazu helfen möchte, seinen Herrn wieder auf den Thron zu bringen. Der Courier giebt dann die durch telegraphische Depesche eingegangene Nachricht von einem am 5ten d. M. vom Marschall Bourmont unternommenen Angriff auf Lissabon und fügt hinzu: „So viel ist gewiß, daß Lissaben am 5. September ist angegriffen worden; was die Folgen dieses Angriffs betrifft, so läßt sich wohl annehmen, daß nach dem Abgange der telegraphischen Depesche nichts von großer Bedeutung vorgefallen seyn kann; denn hätte ein entscheidendes oder sehr ernstliches Ergigniß stattgefunden, so wäre gewiß ein der Brittischen Regierung oder den Portugiesischen Constitutionellen gehöriges Dampfboot mit der Nachricht davon abgefertigt worden. Bei gutem Winde kann ein Dampfboot in vier Tagen von Lissabon nach Falmouth gelangen, und schon seit 8 Tagen ist der Wind den von Lissabon kommenden Schiffen günstig." — In seinem heutigen Blatte sagt der Courier: „Noch immer ist kein Schiff aus Portugal angelangt, und man ist aufs ängstlichste gespannt, das Resultat des am 5ten begonnenen Angriffs auf Lissabon zu erfahren. Heute Morgen haben wir eine von vorgestern datirte Mittheilung aus Falmouth empfangen, wonach man im dortigen Hafen jeden Augenblick die Ankunft des Königlichen Kutters Magpie erwartete, da der Wind sehr günstig war. Wahrscheinlich wird noch, bevor die Königin Donna Maria sich ganz von der Englischen Küste entfernt, eine entscheidende Nachricht von Lissabon eingehen. Das Königliche Dampfschiff Firefly ist vorgestern aus dem Mittelländischen Meere in Falmouth angekommen; es war beim Cap St. Vincent einem dort kreuzenden Linienschiffe Dom Pedro's von 74 Kanonen begegnet."

Die Times sagt: „Es muß allen Freunden der Menschlichkeit ein außerordentliches Vergnügen gewähren, zu sehen, daß jedes von den Westindischen Kolonieen kommende Schiff auf's Neue die Ueberzeugung bestätigt und vermehrt, daß die Bill wegen Emancipapation der Sclaven nicht etwa nur durch widerstrebende Einwilligung, sondern durch eifrige Mitwirkung der Pflanzer in Ausführung gebracht werden wird. Wir hören nichts von dem früheren Geschrei der Kolonisten, daß „ihr Eigenthum" ihnen erhalten werden müsse, ihre Rechte nicht beeinträchtigt werden dürften, widrigenfalls man zum Aufruhr gegen das Mutterland schreiten würde. Die Pflanzer scheinen im Allgemeinen von der Größe der Entschädigung und von den übrigen günstigen Bedingungen der Bill angenehm überrascht worden zu seyn."

Nach Briefen aus China ist eine Amerikanische Fregatte, welche seit einiger Zeit bei Lintin im Eingange der Bocca tigris lag, nach Saigun in Cochinchina abgesegelt, wohin sie einen Nordamerikanischen General-Konsul bringen soll. Es ist nicht wahrscheinlich, daß ihn der Hof von Cochinchina annimmt, da er sich seit der großen Ausdehnung der Englischen Macht in Indien zum Grundsatze gemacht hat, keine Agenten fremder Mächte akkreditiren zu lassen, indem er sonst genöthigt würde, auch einen Englischen Konsul zuzulassen, was für den König ein Gegenstand des größten Schreckens ist. Die Ostindische Compagnie hat schon mehrere Gesandte nach Saigun geschickt, um diesen Zweck zu erreichen und einen Handelsvertrag mit Cochinchina abzuschließen, aber immer vergeblich. Eben so hat Frankreich vor zwei Jahren eine Korvette nach Saigun geschickt, welche den Neffen eines Französischen Emigrirten, Namens Vanneau, der 30 Jahre lang in Diensten des Königs von Cochinchina und seines Vaters gestanden hat, und hohe Würden im Lande bekleidet hatte, an Bord führte,

um ihn als Konsul dort zu etabliren. So geneigt auch der Hof den Franzosen ist, welche seit 150 Jahren mit Cochinchina in freundlicher Verbindung stehen, und so angenehm die persönliche Wahl des Konsuls seyn mußte, so wurde er doch mit aller Artigkeit abgelehnt. Die Amerikaner werden ohne Zweifel nicht glücklicher seyn.

Belgien.

Brüssel, vom 15. September. — Die Revue, welche der König zur Feier der September-Tage abbalten wird, soll nur aus der Brüsseler Garnison bestehen. Von 15 Linien- und einigen Kavallerie-Regimentern werden aber die Musik-Chöre hierher kommen.

Die Augenentzündung, welche die Belgische Armee heimsucht, ist ein großes Drangsal für die Soldaten und für die Nation. Es giebt keine Gemeinde, wo man nicht Miliz-Soldaten sieht, die in einem beklagenswerthen Zustande aus dem Dienste entlassen wurden; die Einen sind ganz blind, bei den Andern ist das Sehorgan so geschwächt, daß sie ihren Familien zur Last fallen. Der Moniteur zeigt an, daß schon 279 solcher Unglücklichen Pensionen haben zuerkannt werden müssen.

Lüttich, vom 17. September. — Gestern Abend gegen 5 Uhr sind Ihre Majestäten hier eingetroffen, und wurden zu la Chapelle du Paradis von den Behörden empfangen. Nachdem der Gouverneur der Provinz eine kurze Anrede gehalten, bildete sich der feierliche Zug, und ihre Majestäten hielten unter dem Jubel der Menge ihren Einzug in die Stadt. Abends waren die öffentlichen und einige Privat-Gebäude erleuchtet. Heute früh hat der König die Truppen der Garnison die Revue passiren lassen, und wird Abends einem Diner auf dem Stadthause beiwohnen.

Antwerpen, vom 14. September. — Man ist jetzt mit der Wiederherstellung des Mauerwerks der Bresche der Bastion Nr. 2 (Toledo) der Citadelle von Antwerpen beschäftiget. Das Innere der Citadelle ist fast ganz gereiniget, alle Gruben sind ausgefüllt rc. Die Garnison bewohnt die provisorischen Kasernen, da alle Wohnungen, die größtentheils bei der Belagerung einstürzten, ganz demolirt werden mußten. Die Pulver-Magazine, das Spital, die geblendeten Batterieen, die Schlupf-Thore rc., sind in vollkommener Ordnung; die meisten Erdwerke sind, so wie die Haupt-Verbindungswege, wiederhergestellt. Die Bresche an der linken Vorderseite der Lunette St. Laurent ist vermittelst Faschinen ausgebessert; kurz, bald wird keine Spur von der Belagerung mehr übrig seyn. Im Innern des Abgebrannten Arsenals baut man, zum größten Theile eines der Haupt-Gebäude, die sich dort vor dem Bombardement befanden, wieder auf. Dieses Gebäude wird als Magazin für das Material der Artillerie dienen. Man ist ebenfalls beschäftiget, die großen Verbindungs-Brücken vor dem Beguinen-Thor, vor jenem von Mecheln und dem rothen Thor wieder herzustellen.

Niederlande.

Rotterdam, vom 9. September. — Unter andern nachträglichen Berichten über den letzten Sturm enthalten Holländische Blätter folgende Schiffs-Nachrichten: „Das Dampfboot „the London Merchant" verließ London Freitag den 6ten d., Morgens 8 Uhr, und kam erst heute Mittag 12 Uhr hier an; der „Batavier", der von London Sonntag den 8ten d., Morgens 9 Uhr abfuhr, ist im Gesicht; das Englische Post-Dampfschiff „Sir Edward Banks" ging von London am Sonnabend den 7ten d. früh Morgens ab und kam gestern Abends spät hier an; das Dampfschiff von Hull, „die Gazelle", ist vorige Woche am Sonntage gar nicht gekommen, gestern Abend hätte dasselbe abermals hier eintreffen sollen, ist aber bis jetzt noch nicht hier. Mehrere Englische Dampfschiffe sind bei dem letzten Sturme untergegangen, unter andern der „Talbot", der „Nimrod" und der „Ardencalpe", der „Harlequin" und der „Attwood" sind bei dem letzten Sturme stark beschädigt worden, während auf dem „Batavier", der die Ueberfahrt gleichzeitig machte, nichts Nennenswerthes zerbrach; dies macht der starke Bau dieses Schiffes; zum Beweise dafür dient, daß er gleich am Tage nach seiner Ankunft die Reise nach London wieder antrat; auf dem „Attwood" konnten die Passagiere sich auf dem Verdeck nicht aufhalten, da außer andern Beschädigungen die Verschanzungen fortgerissen und zerschmettert waren; auf dem „Batavier" dagegen befanden sich die Passagiere fast wie auf einer gewöhnlichen Reise, wie dies mehrere derselben aussagen; unter Anderen der Herr Labouchère von hier, und der Lord Combermere, der sich mit Familie und Gefolge am Bord befand und laut und öffentlich sein Lob aussprach, sowohl über die vortreffliche Einrichtung des Schiffes selbst, als auch über dessen ruhige und sichere Fahrt. — Eben, 1 Uhr Mittags, kommt der „Batavier" an, also nur eine Stunde nach dem „London Merchant", der 49 Stunden vor ihm von London abgefahren war. Gleichzeitig mit dem „London Merchant" hätte, den Ankündigungen zufolge, auch ein Dampfschiff „der General Steam Navigation Company" auslaufen sollen, was aber aus Mangel disponibler Schiffe unterblieben ist, indem durch den letztern Sturm, mehrere der, dieser Gesellschaft zugehörigen Schiffe so gelitten haben, daß sie bedeutender Reparaturen bedürfen und vor der Hand außer Dienst gesetzt sind."

Schweiz.

Neufchatel, vom 11. September. — Der Staats-Rath macht unterm vorgestrigen Datum folgenden Beschluß bekannt: „Die Rückkehr des 12. September macht es der Regierung zur Pflicht, ganz besonders für die öffentliche Ruhe zu wachen, zu einer Zeit, die vor zwei Jahren durch den Ausbruch einer verbrecherischen Verschwörung bezeichnet war. Der Staatsrath untersagt daher streng für jenen Tag alle öffentliche Versamm-

lungen, alles Schießen und überhaupt Alles, was die öffentl. Ruhe unterbrechen, und unter den obwaltenden Umständen als wirkliche Aufreizung zu Unordnungen angesehen werden könnte." — Am Abend des 3ten d. tödtete ein Gärtner, Namens Porret, in dem Dorfe Fresens seine zwei jüngsten Kinder mit einem Feldwerkzeuge; das älteste, 10 Jahr alt, entging gleichem Schick al durch die Flucht. Mit vieler Mühe nur gelang es, sich des Verbrechers zu bemächtigen, und einer der ihn Festnehmenden wurde von ihm stark verwundet. Porrett war dem Trunk ergeben, und man will seit einiger Zeit Spuren von Wahnsinn an ihm wahrgenommen haben. — Hier befindet sich jetzt ein Advokat, Herr v. Montry, der in 10 bis 12 Stunden den Leuten Französischer Zunge die Orthographie beibringt; er behauptet, daß sein System vom Französischen Kriegsministerium in die Regimentärschulen der Französischen Armee eingeführt sey.

Zürich, vom 14. September. — Ein Bericht der eidgenössischen Herren Kommissarien im Kanton Basel vom 9. September zeigte in der gestrigen 43sten Sitzung der Tagsatzung an, daß die Einführung der neuen Verfassung im ganzen Kanton Basel-Landschaft vollständig stattgefunden habe, Ordnung und Ruhe allda herrsche, und daß demnach die militairische Occupation der Landschaft nunmehr aufhören werde, Alles nach den Bestimmungen des Tagsatzungs-Beschlusses vom 26. August d. J. Der Gesandte von Stadt-Basel wünschte bei diesem Anlasse abermals dringend, daß auch die Occupationstruppen in der Stadt möchten vermindert werden. Die Tagsatzung beschloß, daß die Herren Kommissarien bevollmächtigt seyn sollen, ein Bataillon derselben, im Einverständniß mit den Truppen-Kommandanten, zu entlassen.

Bern, vom 12. September. — Der Befehl soll hier angelangt seyn, die zur Besetzung Neuchatels bestimmte Division nach Hause zu entlassen.

Basel, vom 14. September. — Die eidgenössischen Kommissarien haben durch ein Schreiben vom 12ten d. d. d. Rheinfelden, angezeigt, daß sie, nachdem nun die Konstituirung der mit Basel Landschaft neu einverleibten Gemeinden vollzogen, dem Divisions-Kommandanten den Auftrag ertheilt haben, die militairische Besetzung der Landschaft aufzuheben und die daselbst noch stationirten Truppen einstweilen in die Stadt zu ziehen, da über eine fernere Reduction derselben die hohe Tagsatzung noch nichts verfügt habe.

Italien.

Turin, vom 10. September. — Der König und die Königin sind am 7ten d. M. von der Villa Racconiggi, wo sie einen Theil des Sommers zugebracht in die hiesige Residenz zurückgekehrt. Der Herzog von Modena, der am 5ten d. auf der genannten Villa zu einem Besuche bei JJ. MM. angekommen war, und ihnen am 8ten von dort hierher folgte, um Abschied zu nehmen, ist nach Modena abgereist.

Das Kriegsgericht von Alessandria hat wieder acht Personen wegen Theilnahme an dem vor einigen Monaten entdeckten Militair-Komplotte theils zum Gefängniß, theils zum Tode verurtheilt und zwar den Haus-Eigenthümer Bottacco zu 5jährigem, den Advokaten Stara und den Juwelier Lupo zu 20jährigem und den Haus Eigenthümer Moja zu lebenslänglichem Gefängniß, den Advokaten Girardenghi zum Tode und den Marchese Caffanco di Belforte, den Chirurgus Scotti und den Hausbesitzer Gentilini, die drei Letztgenannten in contumaciam, zum schimpflichen Tode verurtheilt. Die Vollziehung der über den Advokaten Girardenghi verhängten Todesstrafe ist wegen der von ihm gethanen wichtigen Geständnisse auf Königlichen Befehl suspendirt worden.

Venedig, vom 11. September. — Gestern früh ist der Vicomte von Chateaubriand in Begleitung eines Secretairs hier angekommen und in dem Hotel von Europa abgestiegen.

Ueber den in der Nacht vom 28sten auf den 29sten August in Ankona verhafteten dortigen Bürger Galletti, einen Anhänger der Propaganda der Giovine Italia, enthält die hiesige Zeitung folgende Angaben: „Er war früher bei der General-Mühlen-Verwaltung mit einem monatlichen Gehalte von 30 Skudi angestellt, wurde aber wegen seiner schlechten Führung entlassen und war zur Zeit der Anarchie in Ankona Haupt eines geheimen Ausschusses. Im Augenblicke seiner Verhaftung suchte er einige Flaschen zu zerschlagen und Papiere zu vernichten, von denen aber mehrere gerettet wurden und die wichtige Dinge enthalten sollen. Auch eine Flasche mit dem stärksten Gifte wurde der Vernichtung entzogen. Der reiche Kaufmann Mercantili von Ascoli, Monturano genannt, ferner Matteo Constantini, Sciablone genannt, und ein gewisser Giulio, alle drei Mitschuldige Galletti's, wurden gleichfalls verhaftet und auf das Fort San Leo gebracht. Bei Ankona ist ferner ein gewisser Marchi, genannt Rizzardo, verhaftet worden."

Ankona, vom 1. September. — Die Päpstlichen Truppen werden ein Uebungslager bei Pesaro beziehen; die Romagna soll ganz von den Oesterreichischen Truppen besetzt werden. Gestern ist die Französische Brigg la Comète von Toulon mit Militair-Effekten hier eingelaufen. In der verwichenen Nacht war die hiesige Polizei abermals in Bewegung, und hielt in den Wohnungen der Einwohner Schelini, Lesti und Candelara Haussuchung; der Erstere wurde verhaftet, und nach San Leo gebracht; Lesti war entflohen, und hält sich auf seinem Landhause verborgen; bei Candelara beschränkte die Polizei sich auf die Haussuchung. Man hat bei keinem etwas gefunden. Dem Gerüchte zufolge, waren diese drei Personen der Theilnahme an einem Komplott zur Ermordung der Französischen Garnison verdächtig; viele Französische Offiziere wollen aber nicht daran glauben. Auf alle Fälle hat der General Cu-

bières seine Vorsichts-Maßregeln getroffen und ist gegen jeden Ueberfall gesichert; er hat unter die Truppen 30,000 Patronen vertheilen lassen. Die Patrouillen und Wachen hab n stets scharf geladen.

Türkei.

Das Journal de Smyrne meldet aus Smyrna vom 13. Juli: „Der Ex-Kommandant von Prevesa, Kara-Osman-Oglu-Yakub-Pascha, der vom Großherrn zum General-Gouverneur des Sandschaks Aidin ernannt ist, kam gestern hier an, um sich unverzüglich auf seinen neuen Posten zu begeben. Sobald die ihn und sein Gefolge bringenden Jonischen Schiffe erkannt wurden, gaben alle Batterieen der Stadt Ehrensalven. Yakub-Pascha ward auf das Glänzendste empfangen; der hiesige Gouverneur, Tahir-Bey, obgleich seit einigen Tagen unpäßlich, empfing ihn mit sämmtlichen Palast-Beamten und dem die Garnison kommandirenden Obersten am Landungsplatze. Alle Truppen der Garnison standen unter den Waffen und bildeten von der Marine bis zum Palast ein Spalier, zwischen welchem Yakub-Pascha mit seinem glänzendsten Gefolge durchzog, während die Musik-Chöre spielten und die Forts fortwährend Salven gaben. Die Nachricht von seiner hiesigen Ankunft wird unter den Einwohnern des Sandschaks Aidin Freude verbreiten; sie erwarten ihn mit Ungeduld und hoffen von der Geschicklichkeit und dem milden Charakter des neuen Gouverneurs, er werde die Wunden heilen, welche der letzte Krieg und die Aegyptische Invasion diesem Lande geschlagen haben. Die Familie Kara-Osman-Oglu's ist eine den ältesten in Klein-Asien und hat schon seit Jahrhunderten diesem Theile von Natolien, wo sie unermeßliche Güter besitzt, Gouverneure gegeben. Daher steht sein Name bei dem dortigen Volke in großer Verehrung.“

Breslau, vom 24. September. — Auf dem am 14ten d. Mts. beendigten diesjährigen Maria-Geburt-Markt befanden sich 957 Feilhabende, unter ihnen: 45 Böttcher, 41 Bandhändler, 47 Händler mit baumwollenen Waaren, 39 Gräupner, 16 Conditors und Pfefferküchler, 13 Kammmacher, 13 Kürschner, 89 Lederhändler, 141 Leinwandhändler, 19 Schnittwaarenhändler, 166 Schuhmacher, 14 Strumpf-Fabrikanten, 68 Töpfer, 17 Tischler, 21 Tuch-Fabrikanten, 14 Händler mit baumwollenen Tüchern und 13 Zwirnhändler. Von den Verkäufern waren aus Breslau 289, aus den Provinzialstädten Schlesiens 616, aus andern Städten der Monarchie 23, aus Sachsen 13 und aus den Oesterreichischen Staaten 16. Die verkäuflichen Waaren wurden in 384 Buden, in 234 Schragen, in 165 Laden in den Häusern, auf 20 Tischen und auf 154 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 19ten fiel dem Tagelöhner Carl Krause, 54 Jahr alt, ein krankes Pferd, welches er am Zügel führte, auf der Ziegelbrücke um, und zerbrach ihm das rechte Bein.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 18 männliche und 25 weibliche, überhaupt 43 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 14, Krämpfen 9, Lungen- und Brustleiden 4, Altersschwäche 2, Wassersucht 2, Schlagfluß 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 14, von 1 — 5 J. 7, von 5 — 10 J. 3, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 4, von 40 — 50 J. 1, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 7, von 70 — 80 J. 1, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2659 Schfl. Weizen, 1642 Schfl. Roggen, 375 Schfl. Gerste und 2150 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 13 Schiffe mit Brennholz.

Bei dem eben gewesenen Hochwasser, bei welchem die Oder einen Stand von 23 Fuß 3 Zoll erreichte, ist die hiesige Stadt selbst mit Ausnahme der kleinen Insel an der Sand-Schleuße und der Mathias-Insel in Folge der alljährlich weiter vorschreitenden diesfälligen Sicherungsbauten gänzlich vom Wasser verschont geblieben. Der heutige Stand der Oder ist 19 Fuß 7 Zoll.

Entbindungs-Anzeigen.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine Frau, geborne Gräfin Schaffgotsch, zwar zu früh, jedoch glücklich, von einem lebenden Knaben entbunden.

Jeltsch den 23. September 1833.

Johann Gustav Graf Saurma-Jeltsch auf Jeltsch.

In der Frühe des heutigen Morgens wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden. Dies unsern Verwandten und Freunden zu liebevoller Theilnahme.

Seifersdorf den 22. September 1833.

E. Adam, Pastor.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 25sten, auf vieles Verlangen: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Amenophis, Herr Jäger, Königl. Würtembergischer Hof- und Kammer-Sänger, als letzte Gastrolle.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß die heutige Oper unter meiner Direction zum letzten Male gegeben wird.

E. Piehl.

Freitag den 27sten zum erstenmale: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lüderliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Nestroy. Musik von Müller. Die Schluß-Decoration ist neu vom Decorateur Herrn Weyhrach.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Roth, Dr. K., allgemeine Sylbenlehre der deutschen Sprache. gr. 8. Passau. 15 Sgr.

Riesensteinburg, die, oder deutsche Frauenwürde. Ein historisch-romantisches Gemälde der Vorzeit. 2 Thle. 2te Auflage. 8. Quedlinburg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Salzer, C. F., Nachtrag, Fortschritte und Anhang zu dem neuesten Verfahren der Schnell-Essigfabrikation aus allen der geistigen Gährung fähigen Stoffen. 3. Heilbronn. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Treviranus, G. R., die Erscheinungen und Gesetze des organischen Lebens. 2. Bd. 2. Abtheil. gr. 8. Bremen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Wiggers, G. F., Versuch einer pragmatischen Darstellung des Augustinismus und Pelagianismus nach ihrer geschichtlichen Entwickelung. In 2 Theilen. gr. 8. Hamburg. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Zeller, Dr. C. A., Thomas? oder Johannes und Paulus? Eine Vorfrage angehender evangelischer Theologen, ob sie auf dem Wege des einen oder der beiden andern Apostel „den Herrn fühlen und finden möchten." Apg. 17, 27. 8. Bonn. br. 28 Sgr.

Zerrenner, C. C. G., über eine zweckmäßigere Einrichtung des Schulwesens in kleineren Städten. gr. 8. Magdeburg. 23 Sgr.

Zumpt, J. T., Versuch einer Völkergeschichte. Mit besonderer Rücksicht auf Geschichte des Handels, der Erfindungen und Entdeckungen. Für Schulen und zur Selbstbelehrung. Mit einer Vorrede von Dr. K. W. Böttiger. Alte Geschichte. gr. 8. Augsburg. brosch. 25 Sgr.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchung sind dem Inculpaten folgende Gegenstände als wahrscheinlich entwendet abgenommen worden, nämlich drei Grasetücher, ein Reibeisen, ein Messer und ein Sack. Die Eigenthümer dieser Sachen werden hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen, spätestens in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Zingel auf den 10ten October d. J. Vormittags 10 Uhr, Verhörzimmer No. 6, anberaumten Termine zu melden und ihre Eigenthums-Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls über diese herrenlosen Sachen anderweitig verfügt werden wird.

Breslau den 20. September 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem unterzeichneten Gericht auf den Antrag des Realgläubigers Lieutenant Himpe, die nothwendige Subhastation des sub No. 390. des Hypotheken-Buches von Frankenstein belegenen, und auf 4730 Rthlr. nach dem Materialien-, so wie 5296 Rthlr. 20 Sgr. nach dem Nutzertrage abgeschätzten Kaufmann Florian Hauckeschen Hauses, und zwar im Wege der Execution zu verfügen befunden worden, so werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch vor- und eingeladen, in den dieserhalb auf den 23sten September, den 21sten November c. und peremtorie den 24sten Januar 1834 Vormittags um 11 Uhr in unserm Amts-Locale vor dem Königlichen Land- und Stadt-Gerichts-Director und Kreis-Justiz-Rath Herrn Nessel anberaumten Terminen in Person oder durch gerichtlich beglaubigte Vertreter zu erscheinen, sich von denen Kaufsbedingungen zu informiren, ihre Gebote abzugeben und die Adjudication des Fundi zu gewärtigen, im Fall nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme begründen. Frankenstein den 25sten Juni 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Nachlaßmasse des unterm 11ten December v. J. zu Kieferstädtel verstorbenen Ober-Amtmann Gottlieb Herzog und seiner am 21sten desselben Monats und Jahres daselbst mit Tode abgegangenen Ehefrau Sophia geborne Dörffel soll in Kurzem erfolgen. Es werden daher alle unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre etwannigen Ansprüche an den Nachlaß bei der unterzeichneten Nachlaßbehörde bei Zeiten anzumelden, widrigenfalls jeder, später sich meldende Gläubiger mit seiner Forderung nur an die Erben nach Verhältniß ihres Erbantheils verwiesen werden wird.

Gleiwitz den 9ten Juli 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Im Wege der Exekution soll die zu Winzenberg, Grottkauer Kreises, sub No. 37. an einem Arme des Neißflusses belegene Wassermühle von 3 Mahlgängen, wozu circa 16 Scheffel Preuß. Maaß Acker, 16 Morgen 157 □R. Wiesenland, ein kleiner Garten und 10 Morgen Holznutzung gehören, gerichtlich abgeschätzt auf 5713 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., auf den 28sten November 1833, den 1sten Februar 1834 und peremtorisch auf den 4ten April 1834 Vormittags um 10 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Koppitz an den Meist- und Bestbietenden subhastirt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote in diesen Terminen vor uns zu erscheinen hiermit eingeladen. Die Taxe der Mühle kann in unserer Kanzellei eingesehen werden.

Grottkau den 26. August 1833.

Das Gerichts-Amt der Güter Koppitz.
gez. Schindler.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die zu Gleinitz, Nimptschschen Kreises, sub No. 23. gelegene, ortsgerichtlich auf 822 Rthlr. 17 Sgr. 11 Pf. abgeschätzte Windmühle, bestehend aus 2 Scheffel 10 Metzen Ackerland und 1 Scheffel 6 Metzen Garten, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben zu diesem Behufe drei Termine und zwar den

26sten August und 25sten September 1833 hier in Breslau, den peremtorischen aber den 22sten October in loco Groß-Tinz angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch vorladen, daß dem Meist- und Bestbietenden der sofortige Zuschlag ertheilt werden soll. Breslau den 21. Juni 1833.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Groß-Tinz.
Wanke.

Auctions-Anzeige.

Den 26sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr, wird die Auction der noch vorhandenen zum Nachlasse des Kaufmann Kiefert gehörigen Spezerei-, Droguerie-, und Farbe-Waaren — in nicht unbedeutenden Quantitäten — im Gewölbe des Hauses No. 54, Schmiedebrücke fortgesetzt. Breslau den 21. September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Wegen Versetzung wird Sonnabend den 28sten d. Nachmitt. 2 Uhr in der Neustadt im Königl. Seminar, einiges Meublement so wie auch musikalische Instrumente versteigert.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction.

Es sollen Montag den 30sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, im blauen Hirsch auf der Ohlauer-Strasse, folgende Gegenstände, als: Schlösser, Bänder u. s. w., ferner Schlosser- und Schmiede-Werkzeug, worunter zwei grosse Ambösse, Schraubstöcke, Sperrhörner, Schneideeisen, ein Waagebalken mit Schaalen, diverses Eisen und dergleichen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Pfeiffer. Auctions-Commiss.

Fortgesetzte Auction.

Wegen schleuniger Aufräumung, wird die noch vorräthige Droguerie- und Farbe-Waare, nebst Tabak, so wie mehrere Säcke Röthe Mittwoch den 25sten d. M. Nachmittags 2 Uhr, und allenfalls den folgenden Tag Neue-Weltgasse Nro. 42. fortgesetzt und beendigt werden.

W. B. Oppenheimer,
concessionirter Auctions-Commissarius.

Flügel-Verkauf.

Wegen Mangel an Raum ist ein schöner Flügel zu verkaufen: Schuhbrücke No. 78. zwei Treppen hoch.

Wagen-Verkauf.

Ein halbgedeckter Wagen in noch gutem Stande, sehr gut zum Reisen und auf dem Lande zu gebrauchen, ist für 60 Rthl. zu verkaufen: Friedr. Wilhelmsstraße No. 59.

Wagen-Verkauf.

Ein wenig gebrauchter, halbgedeckter Reisewagen, so wie auch verschiedene halb und ganz gedeckte neue Wagen, auch eine Droschke mit Verdeck stehen zu verkaufen, Altbüßerstraße No. 12.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Stauden-Gewächse, Georginen 2c., von James Booth & Söhne in Hamburg, Eigenthümer der Baumschulen zu Flottbeck bei Altona, ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem, welcher ohne fernere Provision alle Aufträge zu den Catalog-Preisen übernimmt, zu haben.

Breslau im September 1833.

Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße gelbe Marie Nro. 13.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn erscheint so eben:

Dr. Johann Wendt's
praktische
Materia medica
als
Grundlage am Krankenbette
und
als Leitfaden zu akademischen Vorlesungen.
Zweite mit einigen Zusätzen vermehrte Auflage.
466 und XXVIII Seiten in gr. 8vo.
Preis 2 Rthlr. 5 Sgr.

Sowohl der, von dem gesammten ärztlichen Publikum anerkannte, Werth der in so kurzer Frist vergriffenen ersten Auflage dieses klassischen Werkes, als allein schon der Name des berühmten Herrn Verfassers, sichern auch dieser in sofern, als die in ihren Erscheinungen und Leistungen so bewegte ärztliche Zeit es erforderte, vermehrten und verbesserten zweiten Auflage ihre dankbare Anerkennung, und eine lobpreisende Anempfehlung wäre wohl nirgends überflüssiger als hier. Nur so viel glauben wir in Erinnerung bringen zu müssen, daß kaum ein anderes Buch dieser Klasse, die so wichtige Dosenlehre umsichtiger und vollständiger angegeben, die sogenannten heroischen Mittel ausführlicher bearbeitet, und die Eintheilung der Arzneimittel, von dem rein therapeutischen Standpunkte aufgefaßt, praktischer und brauchbarer aufgestellt enthält; und wie übrigens auch das Aeußere des Werkes durch deutlichen und größern Druck gewonnen hat.

Breslau den 20. September 1833.

Für Papierfabrikanten.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

L. Piette's Handbuch der Papierfabrikation.

Enthaltend eine genaue Beschreibung des gewöhnlichen Verfahrens zur Darstellung des Papiers, der verschiedenen Arten des Leimens, sowohl auf die gewöhnliche Weise, als auch in der Holländer- und in der Schöpfbütte, des Bleichens der Lumpen, der mechanischen Papierfabrikation, der Bereitung der gefärbten und der Papiere aus verschiedenen andern Substanzen außer den Lumpen 2c. 2c. Aus dem Französischen übersetzt und bearbeitet von Dr. C. F. Hartmann. Mit 3 lithograph. Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Fr. Hentze, Buchhändler in Breslau, Blücherplatz No. 4, ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Tobisch, M J. K. Prof., carmina composita. 12. 1826. geh. 5 Sgr.

— — Poetische Beschreibung einiger Wanderungen in der Grafschaft Glatz, in Gesprächsform. 8. 1829. geh. 5 Sgr.

— — Gedichte, scherzhaften und ernsten Inhalts. 12. cart. 1 Rthlr.

— — Gespräch über die 4 Zeitalter der Geschichte. gr. 8. 1830. geh. 5 Sgr.

— — Hellas, eine Unterhaltung über die Griechen. 12. 1827. geh. 5 Sgr.

— — Leitfaden zum Gebrauche bei Vorträgen über besondere und allgemeine Arithmetik in der 4ten, 3ten und 2ten Gymnasialklasse. 8. 1829. 20 Sgr.

— — Leitfaden zum Gebrauche bei Vorträgen über die Elemente der Planimetrie, die ebene Trigonometrie, und die Entwickelung der vorzüglicheren Formeln der analytischen Trigonometrie, in der 4ten, 3ten und 2ten Gymnasialklasse. gr. 8. Mit 100 Figuren. 1831. 1 Rthlr.

Der gestern gesprochene

Prolog

zu Ehren der Naturforscher-Versammlung in Breslau

von Herrn Regierungs-Secretair Kapf

ist für 2 Sgr. zu haben in der Buchhandlung Fr. Hentze (Blücherplatz) No. 4.

---

* * *

Eine stille und rechtliche Familie zu Breslau, in der Nähe des katholischen Gymnasium, wünscht zu einem dieses Gymnasium bereits besuchenden Schüler, noch einen, oder zwei gesittete Knaben in elterliche Pflege und Aufsicht zu nehmen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt J. Gottwald, Messergasse No. 6.

So eben ist in unserem Verlage erschienen:

Der glücklichste Tag meines Lebens,
Walzer für das Pianoforte
von
P. J. P. Wagner.
Preis 10 Sgr.

Seitdem der viel- und mit Recht beliebte Wiener Componist Johann Strauß der Tanzmusik, die sich unleugbar sonst in einem Kreise niedriger Trivialität bewegte, eine neue Bahn gebrochen, und derselben durch gemüthliche und in edlem Style gehaltenen Melodieen eine bessere, zeitgemäßere Richtung verliehen: hat man sich vielseitig und oft mit Glück in der Strauß'schen Manier versucht.

Unter den gelungensten Versuchen dieser Art zeichnet sich vorstehende Piege unter dem Titel: „Der glücklichste Tag meines Lebens", von unserem schon durch manche andere Probe seines musikalischen Talents und guten Geschmacks wohlbekannten Wagner auf das Vortheilhafteste aus. Ganz eingedrungen in den Geist der heiteren Wiener-Musik, bietet er dem Freunde derselben einen entschieden erfreulichen Genuß.

Kaum möchte es der äußeren Eleganz, die diesem Werkchen als schöne Zugabe zu Theil geworden, bedurft haben, um ihm die günstige Aufnahme zu verschaffen, auf die es wegen seines inneren Werthes so unbedingt Anspruch machen kann.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
(am Ringe No. 52.)

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen und wird damit jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz goldner Korb No. 7.

Musik-Unterrichts-Anzeige.

Einen sowohl wissenschaftlich als musikalisch gebildeten jungen Mann, welcher nach einer leicht faßlichen Methode gründlichen Violin-, Flügel- und Gesang-Unterricht regelmäßig ertheilt und noch einige seiner Freistunden zu besetzen wünscht, empfehlen wir hiermit angelegentlichst. Das Nähere hierüber wolle man geneigtest erfragen, bei

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
am Ringe No. 52.

Sächsische Fußteppich-Zeuge
in verschiedener Breite und Güte, von 3 bis 7 Sgr., empfiehlt die Leinwand-Handlung
Klose, Strenz & Comp.
Reusche-Straße No. 1. in den drei Mohren,

Ich erlaube mir hierdurch die ganz gehorsamste Anzeige, dass ich sogleich nach meiner Rückkehr von der Leipziger Messe in den ersten Tagen des Monats October eine

Neue Mode-Schnitt-Waaren-Handlung

Albrechtsstrasse No. 3, in der ehemaligen Doms'schen Glas-Niederlage, eröffnen, und das Nähere demnächst bekannt machen werde. Breslau den 23. September 1833.

Gustav Redlich.

Aecht französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber, wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Neumarkt und Umgegend, ganz allein dem Herrn Wilh. Ferd. **Schmidt** zum Verkauf in Commission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu ¼ Pfd. 5 Sgr. (4 Ggr.) und ⅛ Pfd. 2½ Sgr. (2 Ggr.) nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Art gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst mit angefertigten Kleidungsstücken jeder Art für Herren und Damen nach modernster Façon zu möglichst billigen Preisen, auch werden Bestellungen zur Anfertigung angenommen so wie auch die Geschäfte auf bestellte Arbeit nach wie vor fortgesetzt. Mein Gewölbe ist Albrechtsstraße No. 1. nahe am Ringe. **Witzig**, Schneidermeister.

Gute und schnelle Reisegelegenheit

nach Berlin den 26sten September, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

Unterkommen-Gesuch.

Es wünscht ein unverheiratheter, mit vorzüglich guten Attesten versehener Wirthschafts-Beamter in mittlern Jahren ein baldiges Unterkommen. Das Nähere erfährt man bei Herrn **Menzel** im alten Rathhause parterre.

Gefunden

wurde am 21sten Abends von einem Dienstmädchen eine silberne Tabaksdose. Der sich ausweisende Eigenthümer kann solche am Roßmarkt No. 11. in der dritten Etage in Empfang nehmen.

Reisegelegenheit nach Sagan.

Sonnabend den 28sten dieses geht ein sehr bequemer ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer über Polkwitz, Sprottau nach Sagan. Wer sehr billig mitfahren möchte erfährt das Nähere Schweidnitzer Thor, Gartenstraße neben dem Weißischen Coffeehause No. 15.

Vermiethung.

Ein großes heitzbares Local, welches sich sowohl zur Remise, als auch zu einem Comptoire eignet, ein großer Schüttboden und zwei kleine einzelne Wohnungen, sind bald zu vermiethen, Junkernstraße No. 21.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Czettritz, Landes-Eltester, von Kolbnitz; Hr. Doktor Pinkerton, von Frankf. a. M. — Im goldnen Baum: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Konradswaldau; Hr. Lichtenstein, Steuer-Einnehmer, von Bojanowo. — Im goldnen Zepter: Hr. Raschke, Pfarrer, von Borkau. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Sandreczky, von Langenbielau; Hr. v Graurock, Lieutenant, von Neisse; Hr. v. Manteufel, Geh. Regier.-Rath, von Oppeln; Hr. Ruske, Hr. Hoffmann, Curatus, Hr. Meyer, Dokt. Med., sämmtl. von Ober-Glogau. — Im weißen Adler: Hr. Bieß, Amtsrath, von Peterwitz — Im Rautenkranz: Hr. Matschke, Kaufmann, von Glogau; Hr. v. Bojakiewicz, Gutspächter, von Rogoczyn; Herr Bosinski, Advokat, von Ostrowo. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Krakauer, Gutsbes., von Minken. — In der goldnen Krone: Hr. v. Tepper-Laski, Kriegsrath, von Schweidnitz. — Im weißen Storch: Hr. Bayer, Kaufmann, von Zülz. — In der großen Stube: Hr. Paritius, Apotheker, von Poln.-Wartenberg; Hr. Krüger, Oberförster, von Bobiele; Hr. Krause, Gutsbes., von Rosen. — Im goldnen Löwen: Hr. Manfroni, Kaufmann, von Meissen; Hr. Jercke, Wirthschafts-Inspector, von Wilkau; Hr. Kaminski, Kapitain, von Hoschütz; Hr. Feld, Referend., von Brieg. — Im gr. Christoph: Hr. Petzmayer, Tonkünstler, von Wien. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Haßlingen, Lieutenant, von Berlin, Hummerei No. 28; Hr. Rust, Oberförster, von Patschkau, Ritterplatz No. 8; Hr. Törppe, Inspector, von Rogau, Hummerei No. 3; Herr Kollmütz, Kaufmann, Hr. Kortzy, Curatus, beide von Kreuzburg, Schmiedebrücke No. 51.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.